

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1883**

16 (15.11.1883) No. 16, Jahrgang 1883 [Datum fingiert]

# Badische Gewerbezeitung.

Organ

der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle

und

der Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Prof. Dr. H. Meidinger.

Erscheint wöchentlich einmal im Umfang von mindestens  $\frac{1}{2}$  Bogen. Jahrespreis 3 Mark durch Post und Buchhandel. Anzeigen 25 Pfg. die einmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

XVI. Bb. No. 16.

Karlsruhe.

Jahrgang 1883.

Inhalt S. 149 – 156. Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben. — Export-handel-Ausstellung in Amsterdam. — Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten a. d. Konsulatsbezirk Rehl. — Preisaus schreiben des Centralverbandes deutscher Uhrmacher. — Aelter deutscher Malertag. — Benzin=Magnesia als Entfettungs- und Putzmittel. — Unsere Musterzeichnung. — Literarische Besprechungen. — Brief- und Fragelasten. — Anzeigen.

## Mittheilungen aus dem gewerblichen Vereinsleben.

1. Gewerbe- und Industrieverein Mannheim; Ausschusssitzung am 11. April. Nach der vorerst vorgenommenen Aemtervertheilung sind für die Folge die Herren: Dr. Landgraf, Vorsitzender, Chr. Schwenzke, Stellvertreter und Rechner, Gewerbeschul-Hauptlehrer Meyerhuber, Schriftführer, und Kaufmann Friedr. Löwenhaupt, Stellvertreter. Es wurde zunächst beschloffen, in Zukunft alle zwei Wochen eine Ausschusssitzung abzuhalten. Der Vorsitzende berichtete sodann über mehrere Einläufe seit der letzten Sitzung, worunter verschiedene Neueintritte von Mitgliedern, speciell aber auch über eine Anfrage großh. Ministeriums des Innern betr. „die Führung der Handelsregister“. Darnach ist bei der gegenwärtigen Art des Geschäftsbetriebs ein großer Theil der Handwerker gegenüber den Bestimmungen unseres Handelsgesetzbuches Kaufmann, im Sinne des Gesetzes daher verpflichtet, sich im Handelsregister eintragen zu lassen und in weiterer Folge auch Beiträge zu den Kosten der Handelskammern zu leisten; es müßte denn sein, daß der zur Entscheidung angerufene Richter dafür hält, daß es sich nur um eine Handlung von geringerem Betrieb oder um ein über den Umfang des Handwerkerbetriebs nicht hinausgehendes Gewerbe handelt. Nun haben mehrere Handelskammern Schritte zur Erzielung einer vollständigeren

Führung der Handelsregister eingeleitet und es ist dadurch die Frage entstanden, ob es sich zur genaueren Abgrenzung der nicht handelsregisterpflichtigen Betriebe von den Pflichtigen empfehle, von dem Vorbehalte der Landes-Gesetzgebung Gebrauch zu machen und die Klassen von Handel- und Gewerbetreibenden, auf welche die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches keine Anwendung finden sollen, genauer zu regeln. Beim Mannheimer Verein ist angefragt worden, ob sich ein Bedürfnis hiefür zeige. Im Ausschusse war man der Ansicht, daß die Verhältnisse im Mannheimer Handelskammer-Bezirk keinen Anlaß zur Beschwerde geben könnten und ferner daß das Merkmal dafür, ob Jemand Kaufmann oder Handwerker sei, vor Allem darin zu suchen wäre, ob Jemand unmittelbar für die Kundschaft oder auf Borrath arbeite. Es wurde übrigens ein entgeltiges Urtheil in der Sache nicht abgegeben und die nochmalige Erwägung der Angelegenheit auf die nächste Sitzung verschoben. — Ein Vorschlag des Vorsitzenden, im Laufe dieses Jahres im Herbst oder etwas später eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in Mannheim abzuhalten, fand einstimmige Annahme. Wenn man bisher davon Umgang genommen hatte, in dieser Beziehung vorzugehen, so lag das in der Hauptsache an den, ohne Verschulden des Vereins herbeigeführten, mißlichen finanziellen Verhältnissen desselben. Es wurde beschlossen, schon jetzt in die Vorbereitungen einer solchen Ausstellung einzutreten, in der Hoffnung, in dieser Angelegenheit von allen strebsamen Handwerkern kräftig unterstützt zu werden. Mit besonderem Danke wurde es begrüßt, daß ein früheres Ausschußmitglied dem Verein die Gabe von 100 M. mit dem Wunsche übersendet hatte, dieselbe vielleicht gerade zu dem Zwecke der Ausstellung zu verwenden.

2. Gewerbeverein Weinheim. Gründung und 1. Sitzung am 16. April. Den Vorstand bilden die Herren: Küfer Metz, Vorsitzender, Gewerbelehrer Westermann, Schriftführer, Kupferschmied Schäfer, Kassierer, Schlosser Kern, Schreiner Schab und Uhrmacher Neureuther, Ausschußmitglieder. Es wird vorläufig ein Monatsbeitrag von 25 Pf. erhoben. Jedes Mitglied erhält die „Badische Gewerbezeitung“ auf Vereinskosten. Mehrere Vereinsmitglieder erboten sich, die von ihnen gehaltenen Fachzeitschriften dem Verein zur Benützung zu überlassen.

### Exporthandel-Ausstellung in Amsterdam.

Die königl. niederländ. Regierung wird nach einer von ihr ergehenden Bekanntgebung den Theilnehmern an der Amsterdamer Exporthandel-Ausstellung (vergl. Bad. Gew.=Ztg. 1882 S. 173 u. 407, sowie 1883 S. 67 u. 114) für die Ueberwachung, die Anbringung von Siegeln, Er-

laubnißscheine oder andere Zollförmlichkeiten, welchen die Sendungen aus dem Auslande unterworfen sind, keinerlei Kosten in Anrechnung bringen. St.

### Ausfuhr nach den „Vereinigten Staaten“ aus dem Konsulatsbezirk Kehl.

Nach einer vom Konsulat der Vereinigten Staaten Nordamerika's in Kehl gefertigten Uebersicht stellt sich der Werth der aus Südbaden und Elsaß-Lothringen vom 1. Januar bis 31. März nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführten Waaren wie folgt:

Uhren . . . . .	1 502,55 M.
Baumwollwaaren . . . . .	135 702,42 „
Droguen, Chemikalien . . . . .	43 871,30 „
Glaswaaren . . . . .	57 187,20 „
Häute und Leder . . . . .	510 330,25 „
Maschinentheile . . . . .	59 354,82 „
Papiermachéwaaren . . . . .	30 515,75 „
Pappwaaren . . . . .	8 462,37 „
Seidenwaaren . . . . .	230 178,10 „
Schnupftabak . . . . .	6 852,30 „
Strohhitte . . . . .	12 193,45 „
Sonstige Waaren . . . . .	82 717,83 „

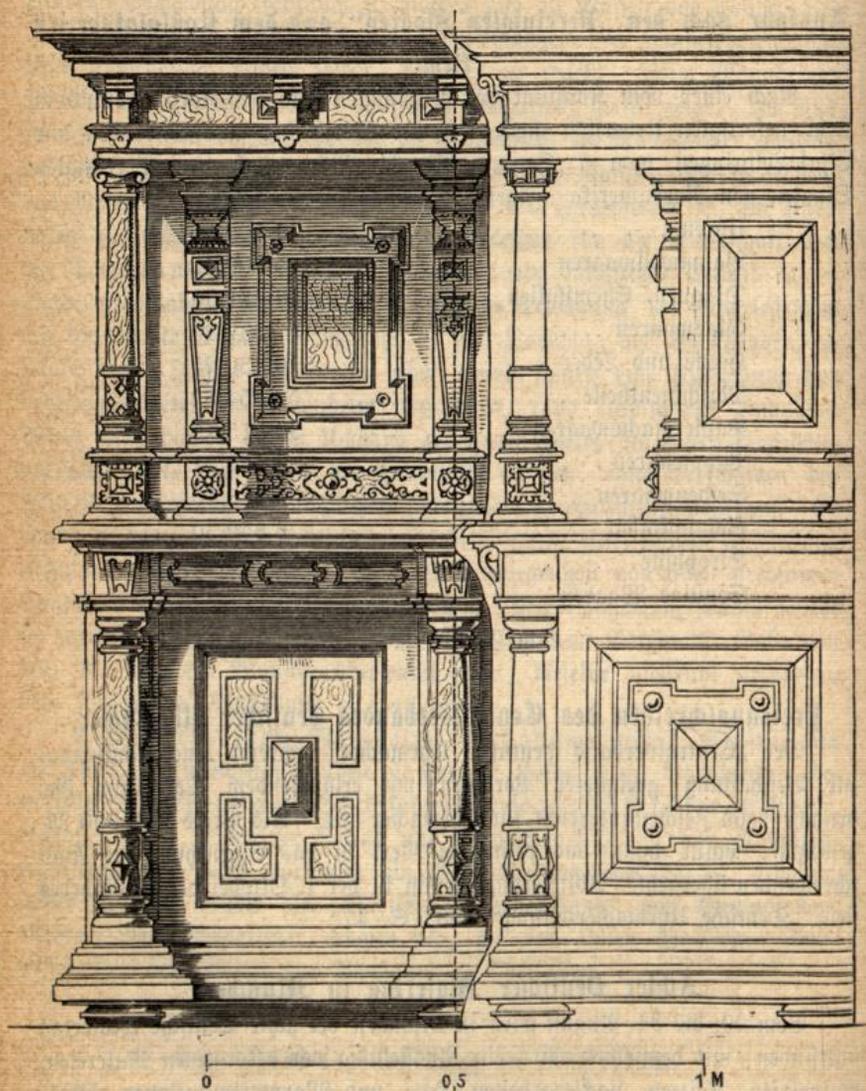
Im Ganzen . . . 1 178 868,34 M.

### Preisanschreiben des Centralverbandes deutscher Uhrmacher.

Der „Centralverband deutscher Uhrmacher“ schreibt eine Konkurrenz zur Beschaffung geeigneter Vorlagen mit erläuterndem Text zum Gebrauche beim Zeichenunterricht für Uhrmacher aus. Als Preis sind 300 M. bestimmt, wofür dann das prämiirte Werk in das Eigenthum des Ausschreibenden übergeht. Ablieferungstermin ist der 1. Oktober d. J. Näheres siehe „Deutsche Uhrmacherzeitung“ 1883 S. 47.

### Achter Deutscher Malertag in München.

Vom 29. bis 31. August wird in München der achte Deutsche Malertag stattfinden; mit demselben wird eine Ausstellung von dekorativen Malereien, Entwürfen, Skizzen, Lackierarbeiten, Holz- und Marmorimitationen, Glas- und Schriftmalereien, Lehr- und Hilfsmitteln, Farben, Lacken, Bronzen, Pinseln sowie sonstigen Malerutensilien und Materialien aller Art verbunden sein. Näheres siehe „Korrespondenzbl. z. deutschen Maler-Journal“.



### Zierschrank

entworfen in der Gr. Kunstgewerbe-Schule Karlsruhe.

### Unsere Musterzeichnung.

Auf S. 152 bringen wir den Entwurf zu einem Zierschrank (Vorder- und Seitenansicht in  $\frac{1}{15}$  natürlicher Größe) im Charakter des Anfanges siebzehnten Jahrhunderts. Hinsichtlich der Herstellung ist zu bemerken, daß der Schrank in dunkel gebeiztem Eichenholz auszuführen, die Füllungen jedoch aus ungarischem Eschenholz zu fertigen sind. Herstellungspreis 300 M.

### Benzin-Magnesia als Entfettungs- und Putzmittel.

† Zur Entfernung von Fettflecken aus Papier jeder Art verwendet man nach einer älteren, wenig bekannt gewordenen, Vorschrift von Prof. Hirzel (siehe Wieck's Gewerbezeitung 1860 S. 287) Benzin-Magnesia, ein Gemenge von gut gereinigtem Benzin und gebrannter Magnesia. Es darf hierzu nur so viel Benzin genommen werden, daß sich die Masse feucht anfühlt und etwas zusammenklumpt, aber beim Drücken keinen Tropfen von sich gibt. Die Benzin-Magnesia wird auf die fettigen Stellen leicht aufgerieben; man läßt sie eintrocknen, klopft sie weg und entfernt die letzten Reste mit etwas reiner Baumwolle, welche ganz schwach mit Benzin befeuchtet ist. Wenn nöthig, wird die Operation wiederholt. Das Verfahren eignet sich auch für Webstoffe aller Art und wird in manchen Fällen sich dienlicher wie die Anwendung reinen Benzins zeigen. — Die Benzin-Magnesia soll auch zum Poliren blind gewordenen Glases, zur Reinigung von Spiegeln, zum Poliren von Zinn und Britannia-Metall gut verwendbar sein.

### Literarische Besprechungen.

**Th. Schwarze.** Katechismus der Elektrotechnik. 294 S. mit 273 Abbdgn. (8.). Leipzig, Weber 1883. 4,50 M.

Von den großartigen Fortschritten auf dem Gebiete der angewandten Electricität sucht die Literatur in mancherlei Form engeren und weiteren Kreisen Kenntniß zu geben: durch periodisch erscheinende Zeitschriften, durch populäre, durch wissenschaftliche Darstellungen, durch allgemeine, durch specielle Werke, durch Bearbeitungen für die Schule und für die Praxis. Eine beliebte Art der Behandlung populärer Schriften ist neuerdings der Katechismus geworden, welcher die Ueberschriften der einzelnen Kapitel in die Form der Frage knüpft; der Verlag von Weber in Leipzig hat bereits 115 solcher Katechismen herausgegeben, die alle Gebiete menschlichen Wissens berühren. Selbstverständlich können diese Publikationen nur für Anfänger, für Laien bestimmt sein, die sich im Allgemeineren orientiren und Hauptresultate kennen lernen wollen; gründliche Belehrung schließt die Form aus, ebenso muß alles unberücksichtigt bleiben, was über die Fassungskraft des großen Publicums hinausgeht.

Der Katechismus der Elektrotechnik von Schwarze entspricht nicht vollständig seinem Titel, weder im Hinblick auf Form, noch auf Umfang des Themas. Was das letztere

anlangt, so scheint dem Verfasser in's Gebiet der Elektrotechnik vorzugsweise das zu gehören, was die Welt seit ein paar Jahren in Aufregung versetzt: magnetelektrische Maschinen, elektrische Beleuchtung, elektrische Transmiffion, nächstdem noch galvanische Batterien, wenn man diese als in das Gebiet des Technischen fallend ansehen will. Die Telegraphie wird hingegen nur anhangsweise auf 16 Seiten kurz abgehandelt, von Haus Telegraphie (Läutwerke, Uhren), von Galvanoplastik, vom Blitzableiter erfährt man gar nichts. Dahingegen sind am Anfang der Potentialtheorie eine Reihe von Kapiteln gewidmet, die völlig zweck- und werthlos sind; diese Theorie hat nicht die geringste Beziehung zur Technik und das Wesen und die Bedeutung derselben einem Laienpublikum klar zu machen ist absolut unmöglich. Mit Verwendung des Potentials wird überhaupt neuerdings von jüngeren Schriftstellern auf Kosten des Verständnisses viel gesündigt; wollte man sich doch nur durchaus an den Ausdruck der Thatsache, des Versuchs halten, welchem wir allein den eminenten Fortschritt auf dem Gebiet der Elektrotechnik zu verdanken haben. Das Potential, ein Begriff der theoretischen (mathematischen) Physik, hat hieran durchaus keinen Antheil und wird auch den ferneren Fortschritt nicht beeinflussen. Die alltüblichen Begriffe Spannung, elektrische Differenz, elektromotorische Kraft reichen vollständig aus, die elektrischen Vorgänge bei technischen Anordnungen verständlich zu machen und zu erklären.

Wie in diesem Falle, so steht noch in manchem anderen die Darstellung in Widerspruch mit der Katechismusform. Auch sonst haben wir noch manche Ausstellungen zu machen, sowohl was die Anordnung des Stoffes wie das Thatsächliche betrifft. So gehören die Kapitel 6, 8 bis 11 (Thermo-Elektricität, elektrischer Strom, Magnetismus, Induktion) gewiß nicht unter den Abschnitt Elektromotoren, sondern hätten demselben vorangehen und auf das vierte Kapitel folgen sollen. Influenz und Induktion wurden unverständlich erklärt, resp. unterschieden. Vom elektrischen Schatten ist (zwecklos) die Rede, ohne daß derselbe als Influenzerscheinung erklärt wird. Unter den Leitern (S. 17) sind Stoffe angeführt, die keine sind, wie die Salze, dieselben werden es erst in ihren Lösungen; Kohle leitet nur nach starkem Glühen; vor allem hätte die Leitung für den Strom und für gespannte Elektricität unterschieden werden sollen, Gemisch reines Wasser ist für ersteren fast Nichtleiter, auf den Einfluß des Wassergehaltes bei hygroskopischen Stoffen ist gar keine Rücksicht genommen. Die Worte Elektromotoren und Elektrogeneratoren werden bald für das Gleiche, bald für etwas Verschiedenes gebraucht. Der Induktor (S. 124) wird falsch erklärt als wesentlich aus zwei concentrischen Rollen bestehend (ein gewöhnlicher Elektromagnet kann auch Induktor sein, dann der Gramme'sche Ring &c.). Die Einteilung der galvanischen Batterien (S. 46) ist unrichtig: die einfache unkonstante Batterie, bestehend aus Zink, Kupfer (oder Kohle &c.) und verdünnter Säure, ist vergessen; dahingegen sind Bunsen's und Grove's Batterien als besondere Arten irrig unterschieden. Alles, was über die Batterien sonst gesagt ist, kann theoretisch nicht sehr befriedigen, als Beispiel nur die Angabe, daß Kohlfürst's Element 75 Procent billiger in der Unterhaltung sein solle als Meibinger's Element (S. 56), geradezu eine Monstrosität; ferner S. 65 die sog. Verbesserung des Bunsen'schen Elementes durch Anwendung von Cyankalium statt Schwefelsäure — was in der praktischen Anwendung manche Blausäurevergiftung zur Folge haben wird; endlich noch S. 52 die 5 obersten Zellen, das Minotto'sche Element betreffend, geradezu Nonsens. Mit der Chemie ist der Verfasser ohne Zweifel nicht sehr vertraut.

Auch in den die magnet-elektrischen Maschinen behandelnden Kapiteln befinden sich manche Irrthümer. Vor Allem bezweifeln wir, daß das Wesen der Induktion in jenen Maschinen überhaupt genügend klar vorgetragen ist; man darf hierbei nicht von der

Wirkung der Ströme aufeinander, sondern von der Wirkung der Ströme auf den Magnet und das Eisen ausgehen, mit jeglicher Vernachlässigung der Ampère'schen Theorie. An das Thatsächliche muß man sich auch hier halten, nicht auf Umwegen Erklärung zu geben versuchen, indem man Magnetismus als durch Molekularströme hervorgerufen auffaßt. Auf S. 145 wird irrig angegeben, in dynamo-elektrischen Maschinen würden, je nach Anordnung des Induktors, gleichgerichtete oder Wechselströme gebildet. Bloss ersterer können jedoch überhaupt erzeugt werden — wenigstens nach außen; alle eigentlichen Dynamomaschinen sind Gleichstrom-Maschinen. Unter den Wechselstrom-Maschinen ist merkwürdigerweise der originellsten, der von Siemens & Halske nicht gedacht, die eine so große Verbreitung besitzt, während die Abänderung derselben zur Gleichstrommaschine, die unseres Wissens nicht in Gebrauch gekommen ist, weitläufig beschrieben ist; die Theorie derselben wird übrigens ganz unverständlich bleiben. Nur nebenbei ist erwähnt (S. 177), daß eine der letzteren ähnliche Maschine auch für Wechselströme gebaut sei. — Dem verbreiteten Irrthum, daß bei der Original-Gramme'schen Maschine die äußeren Pole nicht genügend auf den Induktordraht einwirkten und daß bei den Maschinen von Schuckert, Fein und Anderen dieser Mißstand verbessert sei, ist auch hier Ausdruck gegeben. Es wirken aber bei keiner Ring- oder Trommelkonstruktion (überhaupt Gleichstrom-Maschine) die äußeren Pole erheblich inducierend mit!

Es ließen sich noch eine Reihe anderer Irrthümer und Mängel bezeichnen; das Mitgetheilte mag jedoch genügen als Beleg, daß der vorliegende Katechismus nicht vollständig befriedigen kann. Belehrung wird man immerhin aus demselben schöpfen können. Er enthält thatsächlich viel in hübscher Ausstattung, die zahlreichen Illustrationen sind trefflich ausgeführt, der Preis dabei äußerst mäßig. Für eine allgemeine Orientirung über das, was auf dem Gebiete der Elektromotoren und der elektrischen Beleuchtung die Neuzeit geschaffen, wird das Werkchen dienen können. Meidinger.

C. Händel. Schablonen in natürlicher Größe für Decken, Wände, Säulenschäfte zc. aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, ausgeführt auf der Albrechtsburg zu Meissen. Zweite Folge, 25 Tafeln, Royal-Plano in Mappe. B. F. Voigt, Weimar. 10,50 M.

In dem vorliegenden Werke bietet der Herausgeber eine Sammlung mittelalterlicher Dekorationsmotive, die derselbe nach alten Mustern aus- und umgearbeitet hat. Mit Ausnahme einer Tafel, die kolorirt erscheint, ist die Darstellung in Schwarz gehalten, wobei die verschiedenen Farbtöne durch Schraffirung, Punktirung zc. angedeutet werden. Wenn gleich der gothische Stil bei uns zur Zeit für die Profanarchitektur keine Anwendung findet, so dürften jedoch genannte Schablonen ein geeignetes Vorbildermaterial bei der Ausschmückung von Kirchen und Kapellen sein und sich speciell zum Gebrauche für Dekorationsmaler, Tapetenfabrikanten, Glasmaler und Teppichwirker empfehlen. F. S.

### Brief- und Fragekasten.

G. B. in Triberg. Flüssiger Leim. Auf Ihre, flüssigen Leim betr. Anfrage theilen wir Ihnen folgendes mit: man erhält denselben leicht dadurch, daß man guten Kölner Leim unter Erwärmen in Essigsäure bis zur Sättigung auflöst. Will man demselben etwas mehr Körper geben, so setzt man Abastergips zu. Der flüssige Leim bildet mit und ohne Gips einen vortrefflichen Kitt für Glas, Porzellan, Abaster zc.

## Anzeigen.

# Amsterdam

## Mai — 1883 — Oktober. Internationale Ausstellung für Colonien und Export.

Unter dem Protektorate Sr. M. des Königs der Niederlande.  
Zugleich: Ausstellung moderner Kunst. — Historische Niederländische Kunst-  
Ausstellung. — Ethnographische Ausstellung. — Permanente und temporäre  
Gartenbau-Ausstellungen.

Sänger- und Musikfeste. — Der Park wird elektrisch beleuchtet und bleibt  
dem Publikum bis Mitternacht geöffnet. — Tägliche Concerte.

**Offizielle Eröffnung am 1. Mai 1883 durch I. I. M. M. den  
König und die Königin der Niederlande.**

Für Fabrikanten, Exporteure, Handelskammern, Gewerbe- und  
Bildungsvereine, Nationalökonomien:

### Die deutsche Waare auf dem Weltmarkt

von Georg Seelhorst, Dr. philos. 8°. 66 S. M. 1.50.

### Australien in seinen Weltausstellungsjahren

1879—81. Mit einem Anhang: „Eine Reise in's Innere von Sumatra“ von  
Dr. G. Seelhorst, vorm. Chef-Sekretär des Reichskommissars für die Welt-Ausstellung  
in Melbourne. 8°. XI und 417 S. M. 6.50.

K. B. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Verlag von J. Veith in Karlsruhe.

### Kunstgewerbliche Vorbilder.

Darstellungen ausgewählter Arbei-  
ten der antiken Kunstindustrie, der  
Kunst des Orients und der Renais-  
sance, sowie des modernen Kunst-  
handwerks.

Zusammengestellt grossentheils nach  
Originalaufnahmen gezeichnet von

**Prof. G. Kachel,**

Direktor d. grossh. bad. Kunstgewerbeschule.

3 Lieferungen von je 12 Blatt,  
54×77°. à M. 18.—.

### Wirth & Co.

Patentanwälte in Frankfurt a. M.

Herausgeber

des „Patent-Anwalts.“

Druck und Commissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.